

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1.50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten. — v. Heinemann's Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. Ueber Temperatur-Experimente. (Schluß.) — Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. (Fortsetzung.) Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M. — Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.)

Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten.

— Von Prof. Dr. Courvoisier, Basel. —

In meinen „Entdeckungsreisen und kritischen Spaziergängen ins Gebiet der Lycaeniden“ (Ent. Ztschr. Frankft. Januar bis Juni 1911) habe ich bereits Ergebnisse von Studien veröffentlicht, welche sich mit den landläufigen Vertretern der Gattung *Chrysophanus* beschäftigten. Im Nachfolgenden möchte ich besonders über die Folgerungen berichten, zu welchen mich die damaligen und seitherige Nachforschungen nach der historischen Berechtigung der für die verschiedenen Arten dieser Gattung gebräuchlichen Namen geführt haben.

Leider hat Linné, welcher auch hier die ersten wissenschaftlichen Namen erteilt hat, keine Abbildungen dazu geliefert und uns dadurch vielfach im Unklaren gelassen über die betreffenden Objekte. Viel bedauerlicher aber ist, daß er oft beim Hinweisen auf Beschreibungen und Bilder anderer Autoren grobe Fehler beging und dadurch erst recht Verwirrung anrichtete. Davon soll nachher gelegentlich die Rede sein.

Der erste in älteren Werken kenntlich beschriebene und abgebildete Goldfalter ist der gemeinste und verbreitetste von allen, der sogenannte „*Phlaeas* Linné.“ Von ihm spricht bereits Jakob Petiver 1695 (Mus. Petiver Cent. IV. et V. p. 34. No. 317) mit den Worten: „Papilio oculus ex aureo et fusco marmoratus — the golden marbled Butterfly with black eyes.“ Und jeder Zweifel wird dadurch beseitigt, daß er später (Papil. Britann. 1715. T. 4. F. 13.14) den Falter mit Ober- und Unterseite leidlich koloriert abbildet und dazu auf die Stelle in seinem „Museum“ verweist. — Auf *Phlaeas* ist ebenso sicher die ausführliche Be-

schreibung bei Ray (Hist. Insect. 1710. p. 125 No. 20) zu beziehen. — Es folgte die vortreffliche un kolorierte Figur bei Sibylle Merian (Hist. Ins. Europ. 1730. T. 164). Aber einen richtigen Namen hatte der Schmetterling noch nicht erhalten.

Nun kam Linné, der (*Fanna svecica*. Ed. I. 1746. p. 247. No. 807) einen „*Papilio hexapus Alis rotundatis fulvis, utrinque punctis nigris*“ erwähnt, diesem den Namen „*Butyraceae vulgaris*“ gibt und dazu die Beschreibungen und Bilder der drei eben genannten Schriftsteller anführt. Ohne diese Zitate müßte man Verdacht hegen, ob Linné wirklich den gleichen Falter vor sich gehabt habe, wie seine Vorgänger, und den gleichen, welchen er später „*Phlaeas*“ nannte. Die „gerundeten“ Flügel wollen dazu nicht stimmen.

Unmittelbar nachher, No. 808, beschreibt er eine „*Butyraceae albomaculata*“, einen „*Papilio hexapus alis rotundatis fulvis*“, aber — „*infra albo-punctatis*“. Er läßt dann eine ausführlichere „*Descriptio*“ folgen: „*Facies et magnitudo omnino praecedentis. Sed Alae supra fulvae s. ignei coloris, nitidae, immacolatae, margine tantum nigro; Alae primores subtus aliquot nigris punctis notatae, quorum duo in medio coalita sunt. Alae secundariae subtus magis griseae, punctis nigris et aliquot majoribus albis; ad marginem posteriorem versus anum alae denticulatae sunt et maculis semicircularibus fulvis notatae.*“ Endlich fügt er bei: „*Mas supra caret maculis nigris.*“ — Hier fällt Verschiedenes auf: die Größe und das Ansehen beider „*Butyraceae*“ wird als vollkommen gleich angegeben, während sie doch verschieden beschrieben werden; die Eingangsdiagnose nennt bei der zweiten die Flügelform „*rotundatae*“, die *Descriptio* dagegen „*ad anum denticulatae*“. Sodann erscheint, da doch vorher schon gesagt ist, die Oberseite sei „*immaculata*“, die Schlußbemerkung überflüssig, die den

Eine Prozession von *Thaumtopoea pinivora*-Raupen.

— Von G. Vierhub. —

Es ist nicht jedem Entomologen vergönnt, eine Prozession von *pinivora*-Raupen zu beobachten. Am 4. August d. J. machte ich mit meiner Frau von meinem Wohnorte Lissa, Bez. Posen, einen Sammelanflug in den Luschwitzer Wald. Trotzdem es tags zuvor ununterbrochen geregnet hatte, war es schwül, und die Sonne sandte unbarmherzig ihre heißen Strahlen auf uns hernieder. Auf einem einsamen Waldwege bemerkte meine Frau ein auf der Erde sich langsam fortbewegendes Etwas, das einem kriechenden Wurm ähnlich sah. Es war ein Zug Prozessionsspinnerraupen. Langsam und vorsichtig bewegte sich dieser eigenartige Zug über den Waldweg. Es war staunenerregend und hochinteressant, wie die kleinen Tierchen in gemüthlicher Ruhe, als ob sie sich unter sicherer Führung wüßten, in wohlgeordneter Reihenfolge, eine hinter der andern, sich fortbewegten. Gerne hätte ich gewußt, wohin sie strebten! Es waren etwa 50–60 Raupen, sie bildeten eine ungefähr 2 m lange Linie. Meine sich sehr für Raupenzucht interessierende Frau machte sich den Spaß, die letzte Raupe von ihrem Vorhaben, vorwärts zu kommen, mit einem Eichenzweigchen abzuhalten. Wie sich das Tierchen dagegen wehrte und wie es sich mit seinen kleinen Beinchen Mühe gab, den Anschluß wieder zu erreichen! Durch diesen Zwischenfall wurden die kleinen Wanderer unruhig und blieben, als ich sie gar ihres Führers beraubte, ganz stehen. Es sollte ihre letzte Prozession gewesen sein, denn sämtliche reiselustigen Raupen wanderten in meinen Sammelkasten. Als ich später in meiner Wohnung die zu einem Knäuel zusammengeballten Raupen in den Zuchtkasten schüttete, krochen sie sofort in die Erde. Nun liegen sie schon 7 Tage in der Erde, ohne sich ein einziges Mal zu zeigen. — Wahrscheinlich zogen die Raupen aus, um sich an einem geeigneten Orte gemeinschaftlich zu verpuppen.

Nachträge zu dem „Verzeichnis der Großschmetterlinge des nordöstlichen Harzrandes“.

Von W. Reinecke.

Seit dem Erscheinen des obigen Verzeichnisses im Jahre 1905 sind folgende Arten in dem Gebiete neu gefunden worden:

1. *Parnassius mnemosyne* L. Die Art war schon früher von Lauterberg und Wernigerode bekannt. Jetzt ist sie auch in der Gegend von Tréseburg bis Thale in manchen Jahren Ende Mai nicht selten erbeutet worden.

2. *Epinephele tithonus* L. Steinholz bei Quedlinburg, nicht selten. 7–8.

3. *Ochrostigma melagona* Bkh. Rp. einmal im September an Buchen. Jedenfalls ist diese seltene Art wie in der Ebene so auch im ganzen Harz verbreitet, soweit die Buchenwälder reichen. Ich fand nämlich den Schmetterling vor Jahren auch bei Harzburg.

4. *Lemonia dumi* L. ist als Rp. im Selketale gefunden.

5. *Dianthoecia nana* Rott. (*conspersa* Esp.) bei Ballenstedt und Suderode im Juni, selten. Rp. einmal in den Blüten der Gartennelke gef., sonst wohl in den Kapseln verschiedener Nelken- und Lichtnelkenarten.

6. *Hadena (Miana) Stph.) ophiogramma* Esp. einmal bei Quedlinburg am Köder.

7. *Toxocampa pastinum* Tr. bei Suderode am Köder, selten.

8. *Zanclognatha tarsiplumalis* Hb. einmal bei Stecklenberg gef.

9. *Tephroclystia insigniata* Hb. Anfang Mai einigemale bei Gernrode in Gärten gef.

10. *Ellopija prosapiaria* L. ab. *grisearia* Fuchs. Anfang Juni aus einer Puppe gezogen, die bei Quedlinburg von Kiefern geklopft war.

11. *Boarmia ribeata* Cl. (*abietaria* Hb.) Gernrode, einmal im Mai von Kiefern geklopft.

12. *Boarmia crepuscularia* Hb. ab. *defessaria* Frr. Am Leehof bei Quedlinburg ein ♀. Die Zucht der von demselben erhaltenen Eier ergab zu $\frac{2}{3}$ die Abart und zu $\frac{1}{3}$ die Stammart.

13. *Fumea casta* Pall. (*intermediella* Brd.) bei Gernrode und wohl im ganzen Gebiete nicht selten.

Schließlich seien noch einige Berichtigungen hinzugefügt. Seite 43 enthält die Notiz, daß *Gnophos operaria* in 1 Ex. im Oberharz gefangen sei. Das erwähnte Stück gehört aber zu *G. sordaria* var. *mendicaria* HS. Auf Seite 45 ist *Coscinia cribrum* L. zu streichen und auf Seite 48 unten *Cloantha hyperici*, da beide Angaben auf Verwechslungen mit andern Arten beruhen. Die Zahl der im Gebiete gefundenen Arten beträgt nun 701.

Berichtigung.

Herr Landgerichtsdirektor Reinberger hat in voriger Nummer mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Linné'sche Diagnose von *Phlaeas*, die ich in No. 5 dieser Zeitschrift (p. 30. Zeile 8 von unten, in meinem Artikel: Zur Nomenklatur der *Chrysophanus*-Arten) zitiert habe, nicht passe. In der Tat habe ich statt des Linné'schen Wortes „fuscis“ das Wort „fulvis“ wiedergegeben. Das beruhte auf einem Schreibfehler, wie Herr R. vermutet hat. Der Linné'sche Satz muß also lauten:

„(Alis) posticis fuscis, fascia postica fulva dentata; die Hinterflügel braun mit hinterer gezählter gelbroter Binde“.

Damit ist das Zitat richtig gestellt, auch der Zweifel, ob Linné durch die erwähnten Worte den *Phlaeas* oder ein *virgaureae* ♀ habe bezeichnen wollen, beseitigt. Herrn Reinberger aber bin ich sehr dankbar für seine Aufmerksamkeit.

Basel.

Prof. Dr. Courvoisier.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn R. in H.: Am 29. Juli fand ich an *Euphorbia cyparissias* eine Raupe von *Deilephila euphorbiae*, welcher die großen gelben Flecke vollständig fehlten; es war nicht einmal eine Andeutung dieser Flecke vorhanden. Im übrigen war die Zeichnung und Färbung ganz wie bei *euphorbiae*. Die Raupe wurde mit Wolfsmilch weiter gefüttert; am 3. August ging sie zur Verpuppung in die Erde. Sind vielleicht solche Raupen schon beobachtet worden?

Anfrage des Herrn S. in N.: Aus einer Anzahl Kokons der goldgrünen Aasfliege bekam ich eine Menge Schlupfwespen in drei Stadien: Larven, Puppen und Wespen. Ich bitte die Herren Hymenopterologen um gefällige Auskunft, nach welchem Werke ich die Art wohl feststellen könnte. Auch aus Eiern des Ringelspinners erhielt ich Schlupfwespen, welche ich gern bestimmen möchte.

♂ betrifft. Und noch eigentümlicher ist, daß Linné bei der zweiten *Butyracea* auf ein Bild bei Petiver (Gazophyl. p. 22. T. 14. F. 3) verweist, von dem er sagt, es würde durchaus passen, „nisi antennae different.“ Die Petiver'sche schlechte Figur aber stellt einen Falter dar, der nicht nur wegen der ganz abweichenden Antennen, sondern überhaupt Alles eher ist, als ein Goldfalter, am wahrscheinlichsten eine kleine *Heterocere*. Aber man wird trotz alledem auf Grund der ganzen Beschreibung und besonders wegen der zweimaligen Hervorhebung der weißen Flecke auf der Unterseite der Hinterflügel nicht zweifeln können, daß die zweite *Butyracea* unserer heutigen „*Virgaureae*“ entspricht.

Später spielt sich nun eine merkwürdige Verwirrung in Linné's Benennungen und Beschreibungen ab. In dem 2 Jahre nachher herausgegebenen *Systema Naturae* (Ed. VII. 1748. p. 63. No. 181) figurirt zunächst nur der Name „*Butyracea*“ ohne Adjektiven, als ob er nicht früher deren 2 beschrieben hätte. Nach weitem 10 Jahren (id. Ed. X. 1758. p. 484. No. 161) taucht zum ersten Mal der Name „*Virgaureae*“ auf mit der Diagnose: „*Papilio Plebeius* Alis subangulatis fulvis, margine fusco, punctis atris sparsis.“ Dabei verweist er auf die oben erwähnte Beschreibung bei Ray und auf das Bild bei Merian, sowie auf seine beiden *Butyraceae* No. 807 und 808 aus der Fauna; überdies aber auf mehrere inzwischen erschienene Bilder von Rösler (Insekten-Belustigungen III. 1755), von denen zwei (T. 45. F. 5. 6) den heutigen „*Phlaeas*“ gut darstellen, die zwei anderen dagegen (T. 37. F. 6. 7) sicher nicht unsere „*Virgaureae*“, sondern am ehesten den sogenannten „*Rutilus* Werneburg“ schlecht wiedergeben.

Nach diesen Zitaten gibt er 2 etwas längere Beschreibungen, deren erste lautet: „*Sexus* alter alis omnibus omnino fulvis, immaculatis, subtus flavis, primoribus punctis fuscis, posticis serie punctorum albidorum“; die zweite: „*Alter* alis primoribus supra fulvis maculis sparsis atris, posticis fulvis fascia postica fulva dentata; subtus primores maculis sparsis atris, margine albo, ocellatis, posticae cinerascens punctis nigris obsoletis“. Die erstere paßt sehr gut auf unsere „*Virgaureae*“, die zweite vorzüglich auf „*Phlaeas*“. Aber er spricht von ihnen, als ob sie die 2 Geschlechter („*Sexus*“) einer und derselben Art wären.

(Fortsetzung folgt.)

v. Heinemann's Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz*).

— Von Professor v. Linstow. —

Mit 6 Abbildungen.

Eine Freude war es mir, daß Herr Kheil in dieser Zeitschrift vom 14. Oktober 1911, Nr. 29, pag. 203 über v. Heinemann's Buch die Bezeichnung gebrauchte „das berühmte Werk“, da es fast nirgends mehr erwähnt wird und fast vergessen erscheint. Wie wertvoll es aber doch Vielen ist, erkennen wir an dem Preise. Im Buchhandel ist es lange vergriffen, und antiquarisch kostete es im Jahre 1891 64 M., während dieselbe Handlung jetzt 100 und 105 M. fordert, für ein Werk, das nicht eine einzige Abbildung bietet, ein hoher Preis.

Der erste Band, die Großschmetterlinge enthaltend, erschien Braunschweig 1859, dann folgten

die Wickler 1865, die Zünsler 1865, die Motten 1870—77, die Federmotten 1870—77.

An Großschmetterlingen werden 1376, an Kleinschmetterlingen 2086, zusammen 3462 Arten beschrieben; für alle Gattungen und Arten sind Bestimmungstabellen gegeben.

Unter „Deutschland“ wird das verstanden, was im Jahre 1859 zu Deutschland gehörte, außer dem jetzigen Deutschland auch das frühere Deutsch-Oesterreich, während Elsaß-Lothringen mit hinzugechnet wurde.

Da die Schmetterlingsfauna eines Landes beständig wechselt, ist es natürlich, daß eine Reihe von jetzt in Deutschland vorkommenden Arten in Heinemann's Werke fehlt, während andere von ihm aufgeführte jetzt nicht mehr gefunden werden; manche als Arten aufgeführte Namen gelten jetzt als Varietäten oder Aberrationen, doch ist es in vielen Fällen schwer zu entscheiden, welche der beiden Auffassungen die richtige ist.

Das Buch ist eine fast unerschöpfliche Fundgrube der sorgfältigsten Beobachtungen, bei denen alle äußerlich sichtbaren Organe, sowie die Farbe und Zeichnung berücksichtigt sind, bei den Flügeln auch das Geäder.

Was aber bei dem Studium Heinemann's so wohlthuend wirkt, ist der Umstand, daß er immer auf dem Boden der Naturgeschichte bleibt und nur das bietet, was er beobachtet hat, und sich fern hält von jeder Naturphilosophie, die ja nur subjektive Ansichten bieten kann.

Die Systematik, die Nomenklatur, die Schreibweise der Namen ist bei Heinemann wesentlich anders als die jetzige, und wir wollen uns fragen, ob die alte oder die neue besser ist.

Systematik.

Heinemann behält die Einteilung zwischen Macrolepidopteren und Microlepidopteren bei, die ja so natürlich und so übersichtlich ist; aufzugeben wäre sie nur, wenn man etwas Besseres an die Stelle setzen könnte; aber das ist nicht geschehen; man hat sie gestrichen und durch nichts anderes ersetzt; der Grund, sie zu unterdrücken, daß es Gattungen gebe, bei denen man zweifelhaft sein könnte, ob man sie zu der einen oder der anderen Abteilung stellen müsse, ist nichtssagend. Es gibt wohl keine natürlichere und notwendigere Einteilung der Lebewesen als die zwischen Pflanze und Tier, und doch kennen wir einzellige Formen, von denen wir nicht sagen können, ob sie Pflanzen oder Tiere sind. Die hier besprochenen Neuerungen, durch welche die Heinemann'schen Einteilungen und seine Schreibweise „verbessert“ sind, stammen fast alle aus dem Katalog der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebiets von O. Staudinger und H. Rebel, Berlin 1901.

Hier ist auch die alte, natürliche, übersichtliche Einteilung der Macrolepidopteren in 5 Familien, die Rhopalocera, Sphingides, Bombyces, Noctuae und Geometrae aufgehoben und wiederum durch nichts ersetzt; 39 Familien werden in bunter Reihenfolge aneinander gereiht; Rebel begründet diese Neuerung in einem Aufsatz (Iris Bd. XI., 1898, pag. 377—391) damit, daß er sagt, das System solle von genealogischen Grundgedanken beherrscht werden; der Systematiker müsse auf phylogenetischer Grundlage arbeiten und mit den bisher angenommenen meist undefinierbaren und völlig unhaltbaren Superfamilien müsse aufgeräumt werden. Den ersten Platz bei der Bestimmung der Stammesgeschichte nehme das Flügelgeäder ein; es sei eine unzweifelhaft richtige

*) Obgleich ich die Ansichten des Herrn Verfassers nicht immer teile, bringe ich den Aufsatz gern. Vielleicht gibt er den Anstoß zu einer allgemein befriedigenden Lösung der leidigen Nomenklaturfragen. — P. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur der Chrysophanus - Arten. 29-30](#)